

Z

# Schminke

## Theaterroman von Adolf Winds

Ein Band 8°, ca. 23 Bogen, vornehme Ausstattung.

Preis broschiert M. 4.— ord., M. 3.— netto, M. 2.70 bar }  
 „ in Originalband geb. M. 5.— ord., M. 3.90 netto, M. 3.55 bar } und 7/6.

### Dritte Auflage

(Die erste Auflage gelangte im November v. J. zur Ausgabe.)

Nachstehend Auszüge aus nur einigen der sehr zahlreichen lobenden Besprechungen:

„**Neues Wiener Tagblatt**“: Die Schauspielerei im eigentlichen, nicht bloss im symbolischen Sinne schildert Adolf Winds in seinem Theaterroman „Schminke“. Da spricht kein Romantiker, kein in der Zergliederung der Künstlernatur schwelgender Aesthetiker, sondern ein Schauspieler, der das Theater von der Reversseite kennt, viel gesehen und erfahren hat und seinen ursprünglichen Idealismus mit einem reichen Zuschuss von skeptischer Ironie versetzte. (Folgt Inhaltsangabe.) . . . So anregend das mit so viel Sachkenntnis geschriebene Buch ist, wird es schwerlich jemand zur Theaterkarriere verführen — eher davor warnen. Und das ist nicht sein geringster Wert.

„**Leipziger Tageblatt**“ (in einem mehrspaltigen Artikel): Adolf Winds als ein Älterer — beileibe kein Alter! — spricht zu den reiferen Leuten, die weniger leicht bestechlich sind. Im Gegenteil, sie stellen gerade an ihn hohe Erwartungen, denn er hat als Regisseur, Schauspieler, Akademielehrer und Schriftsteller einen guten Ruf. Und Winds genügt mit seinem neuen Opus den höchsten Ansprüchen, das sei im voraus bemerkt.

. . . Winds kommt uns überall sittlich und doch nirgends als Moralprediger, er hat Verständnis und Vergeben für die Verirrungen mancher Künstlerseele, aber er ist auch selber immer beseelt, befeuert von der heiligen Flamme der Kunst. Und das ohne falsches, verlogenes Pathos. Gerade die gefällige Fabel und die unaufdringliche Art der Belehrung eignen das Buch vorzüglich zur Lektüre für jedermann. Es hat die Kraft in sich, in weite Volkskreise zu dringen.

„**Dresdner Anzeiger**“: Von Anfang an fesselt die frische und lebenswahre Schilderung amerikanischer und deutscher Theaterverhältnisse. Die verschiedenen Schauspieler sind mit Kennerblick gezeichnet, das Leben vor und hinter den Kulissen ist scharf beobachtet und naturgetreu wiedergegeben. Allen jugendlichen Theaterschwärmern kann die Geschichte dieses jungen Schauspielers als warnendes Beispiel dienen, „denn wer nicht die Schauer des dionysischen Rausches verspürt, taugt nicht für das Metier, mag ihn auch Vetter Apollon noch so sehr mit dem Weihkuss begnadet haben“. Allen, die an den Gegenwartsinteressen der Schauspieler und der Schauspielkunst Anteil nehmen, wird das Buch Anregung und lohnende Unterhaltung gewähren.

„**St. Petersburger Zeitung**“: . . . Zu diesen Berufenen gehört auch der Verfasser dieses neuen Theaterromans: Adolf Winds. Das Buch ist das Resultat einer langen und reichen, mit offenen und scharfen Augen gemachten Bühnenerfahrung, die der Verfasser mit dichterischer Gestaltungskraft wieder ins Leben umsetzt. Mit der Fackel rücksichtsloser Wahrheit leuchtet er seinen eigenen Standesgenossen ins Gesicht und zeigt uns mit schonungsloser Offenheit den Einfluss der veredelnden Kunst auf ihre Jünger. — Der Vorzug des Romans liegt in der vorzüglichen Herausarbeitung der Typen und der lebenswahren Milieuschilderung. Alles in allem ein interessantes und lesenswertes Buch!

„**Leipziger Volkszeitung**“: . . . Selbstverständlich finden sich in dem Buch verständige und kluge Bemerkungen über den Schauspielerberuf, die über das Niveau des Unterhaltungsromans hinausgehen.

„**Leipziger Neueste Nachrichten**“ (nach ausführlicher Inhaltsangabe): Dies alles ist schlicht und natürlich, dem Leben entsprechend, ohne Beschönigung und künstliche Mittel dargestellt. Als gründlicher Sachkenner führt dabei der Verfasser dem Leser eine Anzahl gut geschauter Typen aus dem Theaterleben, und was mit diesem direkt oder indirekt zusammenhängt, vor: den Vollblutmimen in verschiedenen Gestalten, das Weib, das auch im Leben Komödie spielt, etc. etc. Auch die New Yorker Lebens- und Theaterverhältnisse, die er aus eigener Anschauung kennt, weiss der Verfasser anschaulich und reizvoll zu schildern.

„**The Glasgow Herald**“: The writer of this very remarkable novel, described on the title-page as a „Theaterroman“, is so very evidently a master of the subject he has selected that it is no surprise to learn that he is an actor and dramatist of note, and author of „Technics of Dramatic Art“ and „Hamlet on the German stage“. Herr Winds has presumably tried a new form of expression in „Schminke“, which may be described as a novel of purely psychological interest. . . . Its lofty tone, clean-cut severity of treatment, delicate pathos, and shrewd criticisms of life give it a literary value which must recommend it to every epicure in fiction.

Aus Vorstehendem belieben Sie zu ersehen, dass es sich um ein hervorragendes Werk des sehr bekannten Verfassers handelt. — Sie wollen gef. auf beiliegendem Verlangzettelnach Bedarf bestellen.

Dresden-Blasewitz, Anfang Februar 1911

Heinrich Minden